



**LLOYDS BANK**

**Lagebericht 2020**

**CONTENTS**

|   |           |
|---|-----------|
| <b>CONTENTS</b> .....   | <b>1</b>  |
| <b>1 GRUNDLAGEN</b> .....   | <b>3</b>  |
| 1.1 GESCHÄFTSMODELL.....  | 3         |
| 1.2 ZIELE UND STRATEGIEN.....   | 3         |
| <b>2 WIRTSCHAFTSBERICHT</b> .....   | <b>4</b>  |
| 2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN.....         | 4         |
| 2.2 GESCHÄFTSVERLAUF.....   | 5         |
| 2.2.1 Ertragslage.....  | 5         |
| 2.2.2 Finanzlage.....   | 7         |
| 2.2.3 Vermögenslage.....  | 7         |
| 2.2.4 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....              | 9         |
| 2.2.5 Gesamtaussage.....  | 10        |
| <b>3 PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT</b> .....                                   | <b>11</b> |
| 3.1 PROGNOSEBERICHT.....  | 11        |
| 3.2 CHANCEN DER VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG.....                            | 12        |
| <b>4 RISIKOBERICHT</b> .....  | <b>14</b> |
| 4.1 RISIKEN DER VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG.....                            | 14        |
| 4.2 RISIKOMANAGEMENT.....   | 15        |
| 4.3 ADRESSEN RISIKEN (INKL. KONZENTRATIONSRISIKO).....                        | 17        |
| 4.4 REFINANZIERUNGS- UND LIQUIDITÄTSRISIKEN.....                              | 19        |
| 4.5 MARKTPREISRISIKEN.....  | 20        |
| 4.6 OPERATIONELLE RISIKEN.....  | 21        |
| 4.7 GESCHÄFTSRISIKO (INKL. STRATEGISCHES RISIKO).....                         | 22        |
| 4.8 GESAMTBEURTEILUNG DER CHANCEN UND RISIKEN DURCH DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG..... | 23        |

## Lagebericht 2020

### 1 Grundlagen

#### 1.1 **Geschäftsmodell**

Die Lloyds Bank GmbH (Bank) wurde in 2017 gegründet und war bis zum Jahr 2019 nicht operativ tätig. Im Rahmen der Erteilung der Erlaubnis Bankgeschäfte zu betreiben (Erlangung Banklizenz) firmiert die Gesellschaft seit 18. Januar 2019 als Lloyds Bank GmbH und übernahm im Rahmen der Vorbereitung auf den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU am 25. März 2019 das Geschäft der Niederlassungen der Bank of Scotland plc. mit Sitz in Berlin und Amsterdam vollständig. Die Bank ist eine Tochtergesellschaft der britischen Lloyds Banking Group plc („LBG“). Die Lloyds Bank plc ist 100%-iger Anteilseigner an der Lloyds Bank GmbH. Ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht nicht. Die Lloyds Bank GmbH ist eine Bank mit Hauptsitz in Berlin, sowie einer Auslandsniederlassung nach §53b KWG in Amsterdam. Es gibt keine Zweigniederlassungen in Deutschland.

Die Lloyds Bank GmbH untersteht aufgrund der Höhe ihrer Bilanzsumme (< EUR 30 Mrd.) sowie ihrer Bedeutung für den deutschen Finanzmarkt nicht der direkten Aufsicht der EZB und wird seitens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als „less significant“ Kreditinstitut klassifiziert.

Die Bank vertreibt Einlagen- und Kreditprodukte ausschließlich auf dem deutschen wie auch niederländischen Markt bzw. an die dort ansässigen Kunden. Im Mittelpunkt des Produktportfolios stehen einfache, transparente und faire Produkte.

Das Angebot besteht zurzeit aus Tagesgeldern und Konsumentenkreditprodukten in beiden Märkten und Termineinlagen sowie Autokrediten, wie auch Hypothekenkrediten in den Niederlanden.

Mit Ausnahme der Autokredite für Geschäftskunden werden alle Produkte der Bank ausschließlich an Privatkunden in den jeweiligen Märkten vertrieben. Der Vertrieb erfolgt dabei über Vermittler sowie die in den jeweiligen Ländern betriebenen Webseiten und Partner-Webseiten.

#### 1.2 **Ziele und Strategien**

Die Bank folgt einem nachhaltigen Wachstumsziel unterstützt durch den grundlegenden Ansatz für Kunden einfache, attraktive und transparente Lösungen für deren Spar- und Finanzierungsbedürfnisse in den jeweiligen Zielmärkten bereitzustellen. Dabei wird das Kundeninteresse konsequent in den Mittelpunkt der Entscheidungen der Bank gestellt, um exzellente Lösungen und Serviceleistungen anbieten zu können. Attraktive Preise und ein hervorragender Kundenservice, der sich durch eine schnelle Bearbeitung auszeichnet, stehen im Zentrum der Strategie. Entsprechend setzt die Bank auf einen internen Kundenservice, der bereits zum neunten Mal in Folge als „Servicechampion“ der Direktbanken (Die Welt) ausgezeichnet wurde.

Die Lloyds Bank GmbH strebt fortlaufend nach einer verbesserten Kosteneffizienz. Dementsprechend werden interne Prozesse sowie die Möglichkeit neuer Kundenkanäle und technologischer Innovationen durch Digitalisierung und Automatisierung stetig verbessert. Dadurch soll weiterhin der hohe Qualitätsstandard des Services und das Angebot von attraktiven Lösungen gesichert werden. Die Grundlage für dieses Versprechen an die Kunden ist die innerhalb der Bank gepflegte Kultur, die auf Respekt, Vielfalt und Inklusion basiert.

## Lagebericht 2020

In den zwei Kernmärkten tritt die Bank unter Berücksichtigung der jeweiligen Zielgruppen unter unterschiedlichen Marken auf. Während in Deutschland die Marke „Bank of Scotland“ genutzt wird, operiert die Lloyds Bank GmbH in den Niederlanden unter „Lloyds Bank“. Entsprechend der fortschreitenden Onlineaffinität der Kunden sowie des steigenden Transparenz- und Objektivitätswunsches vertreibt die Bank ihre Produkte über die jeweiligen Webseiten.

Ein nachhaltiges Wachstum bei Berücksichtigung der Risikoposition steht für die Bank im Vordergrund. Für die Einlagenprodukte bestand in diesem Jahr aufgrund der Diversifizierungsstrategie der Passiv-Seite insbesondere in der zweiten Jahreshälfte ein Wachstumsanspruch, welcher erfüllt werden konnte. Für das niederländische Baufinanzierungsprodukt konnten die internen Zielstellungen insgesamt übererfüllt werden. Dabei förderte die positive Entwicklung der Nachfrage nach Baufinanzierungskrediten die erfolgreich gewählte Preisstrategie. Dahingegen konnten aufgrund der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und den damit in Zusammenhang stehenden selbst auferlegten Wachstumsbremsen die Wachstumszielstellungen im deutschen Konsumentenkreditbereich nicht erreicht werden.

## 2 Wirtschaftsbericht

### 2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Hauptauswirkungen auf die Unternehmen in den jeweiligen Ländern und die dortige Konjunktur wurde in 2020 durch den Ausbruch der COVID-19-Pandemie geprägt. Das BIP in den Ländern ist stark gesunken und der internationale Handel ist, verstärkt durch die zeitweisen Grenzschießungen, im Vergleich zum Vorjahr ebenso wie die Produktion stark zurückgegangen. Die getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie umfassten dabei weitreichende Beschränkungen des sozialen Lebens, welche sich unmittelbar auf alle Wirtschaftsbereiche auswirkten. So führten die auferlegten Lock-Downs in Risikogebieten zu Schließungen von Einzelhandelsgeschäften und Dienstleistungseinrichtungen, wodurch auch das Filialgeschäft der Banken betroffen war.

Gleichermaßen waren Banken unmittelbar aufgerufen die Aufbau- und Ablauforganisation dahingehend anzupassen, dass die Kernprozesse der Banken auch unter veränderten Arbeitsplatzbedingungen erbracht werden konnten. Demnach ist der Anteil des Digitalgeschäfts in diesem Jahr stark gewachsen und das digitale Produkt- und Leistungsangebot der Banken wurde ausgebaut, wodurch sich der Wettbewerb im Onlinebereich weiter erhöhte. Dabei wuchs auch die Bedeutung der Plattformen und Vergleichsmöglichkeiten für Kunden. Insgesamt hat die Digitalisierung der Branche auch durch die Auswirkungen der Pandemie einen weiteren Schub erhalten.

Dieser für die Lloyds Bank GmbH als Digitalbank positiven Entwicklung stand der starke Einbruch der Konsumnachfrage gegenüber. Die ausgelösten Unsicherheiten durch die Pandemie und die weitreichenden Beschränkungen des wirtschaftlichen Lebens führten zu einem starken Rückgang der Gesamtnachfrage in Deutschland und den Niederlanden. Folglich ist das Neugeschäft der Konsumentenkredite rückläufig gewesen. Im Gegensatz dazu stand aufgrund mangelnder Konsummöglichkeiten ein sowohl stark gestiegenes Einlagenvolumen als auch eine wachsende Nachfrage nach Baufinanzierungen mit einem einhergehenden Anstieg der Hauspreisindizes. Förderlich waren hierbei konjunkturelle Auffangprogramme in den beiden Zielmärkten, die dazu führten, dass zur Zeit der Berichtserstellung noch immer ein gesunder Arbeitsmarkt mit niedrigen Arbeitslosenquoten und Insolvenzanmeldungen bestand.

## Lagebericht 2020

Weitere Auswirkungen auf das Bankenumfeld hatte auch das Hilfsprogramm der EZB, welche das Anleiheaufkaufprogramm nochmals aufstockte, wodurch das niedrige Zinsumfeld auch in diesem Jahr begünstigt wurde. Der Einlagensatz (EZB) wurde bei -0.5% gehalten während die Zinsen für Kreditprodukte im Verlauf des Jahres weiter gesunken sind und die Zinssätze für Sparer bei nahezu 0% stagnierten. Die folglich geringeren Zinseinkommen verstärkten den Druck auf die Kostenseite der Banken sowie die Generierung neuer Einkommensquellen. Als Folge verlangten zunehmend mehr Banken Kontoführungsgebühren und erhoben teils negative Zinsen auf höhere Einlagenvolumen.

### 2.2 Geschäftsverlauf

#### 2.2.1 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2020 wurde – nach Berücksichtigung von Steueraufwendungen von TEUR 26.676 (2019: TEUR 13.283) – ein Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 59.178 (2019: TEUR 30.210) erzielt. Damit entspricht das Ergebnis weitgehend der Planung der Bank.

In 2019 wurde der operative Geschäftsbetrieb erst im März aufgenommen, womit Gewinne bzw. Verluste sich im Vorjahr nur auf gut neun Monate bezogen.

Das Ergebnis vor Steuern wurde im Wesentlichen durch das Zinsergebnis getrieben, dem insbesondere Provisionsaufwendungen, die Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft sowie die Verwaltungsaufwendungen gegenüber stehen. Die Nettorisikovorsorge wurde im Zuge der COVID-19-Pandemie im Laufe des 1. Quartals erhöht, um der zu erwartenden verschlechterten Kreditqualität Rechnung zu tragen.

Der Zinsüberschuss lag im Geschäftsjahr 2020 bei TEUR 180.902 (2019: TEUR 125.617). Die Zinserträge in Höhe von TEUR 236.522 (2019: TEUR 163.747) resultieren ausschließlich aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. Der Großteil der Zinserträge (2020: TEUR 209.287; 2019: TEUR 146.246) entfällt auf das über die Niederlassung in Amsterdam betriebene Kreditgeschäft. In Deutschland betreibt die Bank neben dem Kreditgeschäft (KFZ-Finanzierungen und Privatkredite) insbesondere das Einlagengeschäft in Form von Tagesgeld. Aus dem in Deutschland betriebenen Kreditgeschäft resultieren Zinserträge in Höhe von TEUR 26.284 (2019: TEUR 18.168). Daneben bestehen Zinserträge aus den Zinsswaps des Bankbuchs von TEUR 4.349 (2019: TEUR 1.824). Die Zinsaufwendungen belaufen sich auf TEUR 55.620 (2019: TEUR 38.130) und resultieren aus Refinanzierungsaufwendungen einschließlich TEUR 43.969 (2019: TEUR 27.679) an Zinsaufwendungen aus den Zinsswaps des Bankbuchs sowie TEUR 3.228 (2019: TEUR 2.623) an Zinsaufwendungen für Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals (AT1 Bonds).

Das Provisionsergebnis besteht ausschließlich aus Provisionsaufwendungen in Höhe von TEUR 16.331 (2019: TEUR 12.336). Die Provisionsaufwendungen entfallen weitestgehend auf Provisionen (Agency Fees) im Rahmen der Geschäftsvermittlung.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen belaufen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 69.517 (2019: TEUR 48.656). Sie setzen sich aus Personalaufwendungen von TEUR 27.761 (2019: TEUR 18.730) und anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von TEUR 41.756 (2019: TEUR

## Lagebericht 2020

29.926) zusammen. Wesentliche Aufwandsträger der anderen Verwaltungsaufwendungen sind insbesondere:

- Aufwendungen für Bankenabgabe, Einlagensicherung, BaFin-Umlage und sonstige regulatorische Aufwendungen
- Kosten für Auslagerungen im Zusammenhang mit der Verwaltung des Kreditgeschäfts in den Niederlanden,
- Aufwendungen für IT,
- Aufwendungen für Beratung und externe Prüfungen,
- Aufwendungen für temporäre Unterstützung durch Leihpersonal
- Mietaufwendungen und Nebenkosten sowie
- Marketingaufwendungen.

Den sonstigen betrieblichen Erträgen von TEUR 5.562 (2019: TEUR 1.660) stehen sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von TEUR 80 (2019: TEUR 66) gegenüber. Die sonstigen betrieblichen Erträge resultieren im Wesentlichen aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen (TEUR 3.668; 2019: TEUR 0) sowie Erträgen im Zusammenhang mit Zahlungen, welche die Bank auf Basis von Dienstleistungsvereinbarungen von anderen Konzernunternehmen im Rahmen der internen Leistungsverrechnung erhält (TEUR 1.586; 2019: TEUR 1.336).

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen belaufen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 956 (2019: TEUR 1.099).

Im Geschäftsjahr 2020 wurden Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von insgesamt TEUR 13.726 (2019: TEUR 21.628) (netto) gebildet.

Die Steueraufwendungen in Höhe von TEUR 26.676 (2019: TEUR 13.283) resultieren vollständig auf dem in den Niederlanden betriebenen Geschäft und entfallen zu TEUR 27.727 auf laufende und zu TEUR -1.052 auf latente Steuern.

Die Eigenkapitalrendite (Return on Equity (RoE)) nach Steuern, das heißt das Verhältnis zwischen Jahresüberschuss (Zähler) und durchschnittlichem bilanziellem Eigenkapital ohne den Jahresüberschuss der aktuellen Berichtsperiode (Nenner), betrug 17,9% (2019:12,7%).

Das Verhältnis zwischen dem GuV-Posten „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ und dem „Total Income“ gemäß HGB-Management Reporting bestehend aus der Summe von Zinsüberschuss, Provisionsergebnis und sonstigen betrieblichen Erträgen – Cost Income Ratio (CIR) – betrug für das Geschäftsjahr 2020 40,9% (2019: 42,3%).

Der Quotient aus Nettogewinn (nach Steuern) und Bilanzsumme zum Abschlussstichtag (= Gesamtkapitalrendite gem. § 26a (1) KWG) betrug 0,5% (2019: 0,4% (auf 12 Monate hochgerechnet)).

Der im Geschäftsjahr 2020 erwirtschaftete Jahresüberschuss soll einbehalten und der Gewinnrücklage zugeführt werden.

**Lagebericht 2020****2.2.2 Finanzlage**

Die Bank verfügt über ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten und nutzt dabei als wesentliche Refinanzierungsquelle das Einlagengeschäft – vornehmlich in Deutschland. Darüber hinaus ist die Refinanzierung jederzeit über Geschäfte mit dem Mutterkonzern sichergestellt. Über mit dem Mutterunternehmen abgeschlossene Zinsswaps des Bankbuchs wird zudem das Zinsänderungsrisiko abgesichert.

Zur Darstellung der Fälligkeiten der Verbindlichkeiten – auch im Vergleich zu jenen der Forderungen – wird auf die Restlaufzeitengliederungen im Anhang verwiesen. Zur Liquiditäts- und Finanzsituation und Erläuterungen zu Liquiditätsrisiken wird zudem auf den Risikobericht verwiesen.

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Berichtszeitraum und bis zum Tage der Aufstellung dieses Abschlusses zu jeder Zeit gegeben.

**2.2.3 Vermögenslage**

Die Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2020 TEUR 12.561.256 (2019: TEUR 9.451.877).

Die Aktivseite der Bilanz (Mittelverwendung) ist im ganz Wesentlichen durch das Kreditgeschäft (Forderungen an Kunden) gekennzeichnet; daneben sind allenfalls noch die Guthaben bei Zentralnotenbanken (Barreserve) und die auf die per Saldo negativen Marktwerte der Zinsswaps des Bankbuchs geleisteten Sicherheitsleistungen (Sonstige Vermögensgegenstände) erwähnenswert.

Die Passivseite der Bilanz (Mittelherkunft) ist im ganz Wesentlichen durch die zu Refinanzierungszwecken eingegangenen Schulden gegenüber Kreditinstituten (ca. ein Drittel) und Kunden (knapp zwei Drittel) gekennzeichnet.

Wir geben zur Vermögenslage der Bank folgende weiterführenden Erläuterungen:

**Aktiva**

|                                    | 31.12.2020        |              | 31.12.2019       |              |
|------------------------------------|-------------------|--------------|------------------|--------------|
|                                    | In TEUR           | In %         | in TEUR          | in %         |
| Barreserve (Zentralbank)           | 1.439.918         | 11,5         | 763.159          | 8,1          |
| Forderungen an Kreditinstitute     | 36.019            | 0,3          | 121.806          | 1,3          |
| Forderungen an Kunden              | 10.640.369        | 84,7         | 8.378.166        | 88,6         |
| Immaterielle Anlagewerte           | 10.879            | 0,1          | 2.339            | 0,0          |
| Sachanlagen                        | 1.190             | 0,0          | 1.456            | 0,0          |
| Sonstige Vermögensgegenstände      | 325.521           | 2,6          | 115.659          | 1,2          |
| Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten | 107.361           | 0,9          | 69.292           | 0,7          |
|                                    | <b>12.561.256</b> | <b>100,0</b> | <b>9.451.877</b> | <b>100,0</b> |

Die Barreserve in Höhe von TEUR 1.439.918 (2019: TEUR 763.159) besteht ausschließlich aus Guthaben bei Zentralnotenbanken, die zu Liquiditätszwecken gehalten werden.

**Lagebericht 2020**

Die ebenfalls im Wesentlichen zu Liquiditätszwecken gehaltenen Forderungen an Kreditinstitute betragen TEUR 36.019 (2019: TEUR 121.806); davon entfallen TEUR 12.927 (2019: TEUR 102.793) auf Forderungen an verbundene Unternehmen.

Die immateriellen Vermögensgegenstände betragen zum Bilanzstichtag TEUR 10.879 (2019: TEUR 2.339). Der Anstieg in der Berichtsperiode ist im Wesentlichen auf die Aktivierung von Anschaffungskosten für das im Geschäftsjahr in Betrieb genommene neue Kernbankensystem zurückzuführen.

Die Forderungen an Kunden betragen zum Bilanzstichtag TEUR 10.640.369 (2019: TEUR 8.378.166). Dieser Buchwert beinhaltet Wertberichtigungen im Kreditgeschäft in Höhe von TEUR 39.118 (2019: TEUR 23.189). Der Großteil der Forderungen an Kunden entfällt auf das niederländische Hypothekendarlehensgeschäft. Der Anstieg der Buchwerte aus dem niederländischen Kreditgeschäft im Geschäftsjahr entfällt zu circa EUR 0,9 Mrd. auf den Asset Transfer II und zu circa EUR 1,3 Mrd. auf einen Nettoanstieg durch eigenes Neugeschäft.

Der Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ in Höhe von TEUR 325.521 (2019: TEUR 115.659) besteht im Wesentlichen aus gezahlten Sicherheitsleistungen für Zinsswaps des Bankbuchs in Höhe von TEUR 324.876 (2019: TEUR 115.594).

Der Aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 107.361 (2019: TEUR 69.292) beinhaltet im Wesentlichen (2020: TEUR 107.063; 2019: TEUR 68.640) den Restbuchwert der Unterschiedsbeträge, um den die Anschaffungskosten für die Übernahme der Kreditportfolios der Bank of Scotland plc (Asset Transfers I) bzw. Lloyds Hypotheken B.V. (Asset Transfer II) im Rahmen der Asset Transfers deren Nennbeträge überschritten (Marktwertaufschlag).

**Passiva**

|  | 31.12.2020        |              | 31.12.2019       |              |
|--|-------------------|--------------|------------------|--------------|
|  | In TEUR           | In %         | in TEUR          | in %         |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 4.126.678         | 32,8         | 2.877.075        | 30,4         |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden           | 7.869.712         | 62,6         | 6.129.064        | 64,8         |
| Sonstige Verbindlichkeiten                   | 6.333             | 0,1          | 17.957           | 0,2          |
| Passive latente Steuern                      | 11.945            | 0,1          | -                | -            |
| Rückstellungen                               | 42.197            | 0,3          | 29.571           | 0,3          |
| AT1 Bonds                                    | 60.000            | 0,5          | 60.000           | 0,6          |
| Eigenkapital (inkl. Bilanzgewinn)            | 444.391           | 3,6          | 338.209          | 3,6          |
|  | <b>12.561.256</b> | <b>100,0</b> | <b>9.451.877</b> | <b>100,0</b> |

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 4.126.678 (2019: TEUR 2.877.075) handelt es sich im ganz Wesentlichen um seitens des Mutterunternehmens der Bank (Lloyds Bank plc) zur Verfügung gestellte Refinanzierungsmittel.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 7.869.712 (2019: TEUR 6.129.064) resultieren im Wesentlichen aus dem Tagesgeldeinlagegeschäft, das von der Bank in Deutschland und in den Niederlanden betrieben wird. Der deutliche Anstieg im Geschäftsjahr ist



## Lagebericht 2020

nicht zuletzt darauf zurück zu führen, dass Bestandskunden in Deutschland wegen eines Zinsbonus ihre Einlagen bei der Bank erhöht haben.

Die passiven latenten Steuern in Höhe von TEUR 11.945 (2019: TEUR 0) hängen mit dem Asset Transfer II zusammen und rühren daher, dass dieser innerhalb eines steuerlichen Organkreises durchgeführt wurde. Dies führt dazu, dass es Unterschiede zwischen den Buchwerten der transferierten Vermögensgegenstände in diesem handelsrechtlichen Jahresabschluss und deren steuerlichen Wertansätzen gibt, die sich im Laufe Zeit abbauen (sog. „temporäre Differenzen“), was wiederum zu dem Ansatz der passiven latenten Steuern führte.

Rückstellungen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 42.197 (2019: TEUR 29.571). Davon entfallen TEUR 26.505 (2019: TEUR 13.278) auf Rückstellungen für laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag und TEUR 15.692 (2019: TEUR 16.293) auf Sonstige Rückstellungen.

Daneben bestehen Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals in Höhe von TEUR 60.000 (2019: TEUR 60.000), die vom Mutterunternehmen der Bank gehalten werden.

Das bilanzielle Eigenkapital der Lloyds Bank GmbH in Höhe von TEUR 444.391 (2019: TEUR 338.209) setzt sich aus dem Stammkapital von TEUR 160.000 (2019: TEUR 100.000), der Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 195.003 (2019: TEUR 208.000), der Gewinnrücklage von TEUR 30.209 (2019: TEUR 0) sowie dem Bilanzgewinn 2020 von TEUR 59.178 (2019: TEUR 30.209), der voraussichtlich der Gewinnrücklage zugeführt wird, zusammen. Das Stammkapital hat sich durch eine im Oktober 2020 stattgefundene Kapitalerhöhung um TEUR 60.000 erhöht. Im Zusammenhang mit dem Asset Transfer II reduzierte sich die Kapitalrücklage in der Berichtsperiode um TEUR 12.997.

Die Gesamtkapitalquote nach CRR beträgt 23,11% (2019: 21,49%) (inkl. der AT1-Anleihen in der Kapitalbasis). Die harte Kernkapitalquote nach CRR beträgt 19,70% (2019: 17,39%).

Daneben verfügt das Institut über unter dem Bilanzstrich vermerkte unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von TEUR 635.571 (2019: TEUR 84.787), von denen erwartet wird, dass sie von den Kreditnehmern in Anspruch genommen und die Ertragslage der Bank positiv beeinflussen werden.

### 2.2.4 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Bei der Steuerung der wesentlichen Chancen und Risiken berücksichtigt die Bank ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Profitabilität und Wertsteigerung. Die Veränderung externer Rahmenbedingungen, hohe Wettbewerbsintensität, steigende aufsichtsrechtliche Vorgaben und die noch nicht vollständig absehbaren Auswirkungen der COVID-19-Pandemie stellen hohe Ansprüche an einen ganzheitlichen Steuerungsansatz dar. In die Analyse des Geschäftsverlaufs und der Geschäftslage hat die Bank die für sich wesentlichen Leistungsindikatoren einbezogen, die auch für die interne Steuerung Anwendung finden.

#### Finanzielle Leistungsindikatoren

Als wesentliche Bezugsgrößen für die strategische Steuerung wurden folgende Kenngrößen definiert:

## Lagebericht 2020

- Eigenkapitalrendite (RoE) nach Steuern: Verhältnis zwischen Jahresüberschuss (Zähler) und bilanziellem Eigenkapital ohne den Jahresüberschuss der aktuellen Berichtsperiode (Nenner)
- Cost Income Ratio (CIR): Verhältnis zwischen dem GuV-Posten „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ und dem „Total Income“ gemäß HGB-Management Reporting bestehend aus der Summe von Zinsüberschuss, Provisionsergebnis und Sonstigen betrieblichen Erträgen

### Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

In Bezug auf „nichtfinanzielle Leistungsindikatoren“ sind für die Bank im Wesentlichen die folgenden Punkte erwähnenswert:

- Mitarbeiterzufriedenheit: Hierzu werden jährlich Mitarbeiterumfragen durchgeführt und ausgewertet. Im Anschluss daran wird ein Maßnahmenkatalog erarbeitet. Als Messgröße dient hierbei die Mitarbeiterzufriedenheit analog zum „Great Place To Work“ Index.
- Kundenzufriedenheit: Die Bank will ihren Kunden exzellente Lösungen und Serviceangebote bieten. Dementsprechend spielt die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle. Dies wird bemessen über Kundenrezensionen, aber auch die Ergebnisse des Service Rankings von „Der Welt“. Darüber hinaus misst die Bank den Net Promoter Score, der ausdrückt, wie wahrscheinlich eine Weiterempfehlung durch die Kunden der Bank ist.
- Nachhaltigkeit: Die Bank will Nachhaltigkeit fördern und achtet auf die Schonung von Ressourcen. Zur Unterstützung der Initiative „Lloyds is green“ gibt es in der Lloyds Bank GmbH eine Arbeitsgruppe, die sich intensiv mit dem Thema beschäftigt. Erwähnenswert ist hier, dass die Bank in 2020 den Status „klimaneutral“ erreichen konnte.

### 2.2.5 Gesamtaussage

Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage der Bank sind geordnet.

Im Geschäftsjahr 2020 konnte die Bank trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfelds, des intensiven Wettbewerbs auf dem Bankenmarkt und des allgemein bestehenden Kostendrucks ihre ursprünglichen Ergebniserwartungen erfüllen. Dies wird insbesondere vor dem Hintergrund der Erhöhung der Risikovorsorge und der freiwillig verschärften Kreditvergabekriterien zur Begegnung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sehr positiv gewertet.

## Lagebericht 2020

### 3 Prognose- und Chancenbericht

#### 3.1 Prognosebericht

Die Entwicklung der Bank orientiert sich an der von der Geschäftsleitung erstellten mehrjährigen Geschäfts- und Risikostrategie, die sich in der Budgetplanung niederschlägt. Kernpunkt dieser Planung ist der Ausbau der Geschäftsbereiche und die Entwicklung der Ertragslage der Bank. Die Strategie der Bank besteht in der Erzielung eines nachhaltigen Wachstums durch den jederzeit gegenüber den Kunden transparenten, nachvollziehbaren und verantwortlichen Ansatz, Produkte und Leistungen zu erbringen, die auf die Kunden der Bank zugeschnitten sind.

Die globale Weltwirtschaft wird nach Einschätzung des IWF vom 07. Oktober 2020 in 2021 um 5,2% wachsen.

Für die Eurozone prognostiziert der IWF gem. dieser Einschätzung einen Anstieg des BIP von 5,2% und für Deutschland bzw. die Niederlande von 4,2% bzw. 4,0%.

Die interne Planung der Bank geht auch für 2021 von einem stabilen, weiterhin sehr niedrigen Zinsniveau aus. Dabei hat sich die Bank auf diese Gegebenheiten eingestellt und rechnet mit einer stabilen Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Bank wird auch in 2021 versuchen negative Auswirkungen des negativen Zinsumfeldes im europäischen Raum zu minimieren. Die Treasury-Aktivitäten sind weiterhin darauf ausgelegt, eine unter Risiko- und Ergebnisgesichtspunkten optimale Refinanzierung zu realisieren.

Bei der Entwicklung des Kreditgeschäfts geht die Bank für 2021 von einem wachsenden Bestand aus. Das Neugeschäft soll die planmäßigen und erwarteten außerplanmäßigen Kredittilgungen übertreffen. Zum Ende des Kalenderjahres 2020 wurde dies bereits durch die Anbahnung der Akquise der Lloyds Hypotheken B.V. und deren verbleibendes Baufinanzierungsportfolio in Höhe von rund EUR 140 Mio. initiiert. Die Transaktion fand im Januar 2021 statt.

Weiterhin bereitet die Bank die Emission von verbrieften Verbindlichkeiten über eine Zweckgesellschaft in 2021 vor. Weiterhin bestehen zwei neue Produktinitiativen für den niederländischen Markt. Hierbei handelt es sich um unbesicherte Konsumentenkredite und Autokredite, für welche die Piloten im Jahr 2020 angelaufen sind.

Die Pandemie-Entwicklung ist weiterhin mit starker Unsicherheit behaftet. Es ist davon auszugehen, dass es durch die bereits bestehenden bzw. sich neu entwickelnden Virusmutationen zu einer Zunahme des Infektionsgeschehens, insbesondere im ersten und zweiten Quartal 2021, kommen wird. Gleichwohl ist im zweiten Quartal mit einer Zunahme der COVID-Impfungen zu rechnen. Es wird weiterhin davon ausgegangen, dass bis September 2021 ein Großteil der Bevölkerung in Deutschland und den Niederlanden ein Impfangebot bekommen hat. Dies sollte zu einer Milderung der Präventionsmaßnahmen innerhalb des dritten Quartals 2021 führen.

## Lagebericht 2020

Die Bank hat folgende Erwartungen für 2021:

- Bezüglich des Zinsüberschusses geht die Bank für die Zinserträge von einem durch die wachsende Buchgröße bedingten Anstieg aus, wobei die Zinssätze nach den Erwartungen der Bank auch im Jahr 2021 auf niedrigem Niveau verbleiben sollten. Parallel hierzu wird ein gesteigertes Einlagenvolumen erwartet, welches zur Erhöhung der Zinsaufwendungen führt.
- Die Provisionsaufwendungen sollten entsprechend des Neugeschäfts leicht ansteigen.
- Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft (GuV) wird ein Anstieg erwartet, der zum einen durch die wachsenden Buchgröße und zum anderen durch die Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung begründet ist. Diese wird durch die Entwicklung der COVID-19-Pandemie beeinflusst.
- Die Verwaltungsaufwendungen unterliegen einem strikten Kostenmanagement. Dabei steht die Verbesserung der IT-Systeme sowie die weitere Automatisierung von Prozessen weiterhin im Fokus. Für das Risikomanagement und die regulatorischen Anforderungen werden die Ausgaben leicht wachsen. Die Planung enthält erhöhte Investitionskosten für das Jahr 2021 bereit, wonach die Bank davon ausgeht, dass die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen im Gesamtjahresvergleich steigen werden.
- Der Return on Equity (RoE) – nach Steuern – wird den Annahmen zufolge im Vergleich zum Vorjahr moderat sinken, da steigende Verwaltungsaufwendungen inklusiver umfassender Projektaktivitäten in 2021 das Jahresergebnis belasten werden.
- Aufgrund des erwähnten Kostenanstiegs wird von einer leichten Zunahme des Cost Income Ratios (CIR) ausgegangen.
- Die Bank erwartet eine Mitarbeiterzufriedenheit von mehr als 80%.
- Die Erwartungshaltung für den Net Promoter Score liegt bei einem Ergebnis von besser als 20.
- Die Bank setzt sich als Ziel, in 2021 wieder den Status „klimaneutral“ zu erreichen.

Die zukünftige Entwicklung wird nach Einschätzung der Bank nachhaltig positiv sein. Risiken, die den Fortbestand der Bank gefährden, sind nicht erkennbar.

### 3.2 Chancen der voraussichtlichen Entwicklung

Für das Jahr 2021 werden weitere Herausforderungen für die Bankenbranche erwartet. Hierzu zählen insbesondere die erwarteten wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, die sich auch über das gesamte Jahr 2021 erstrecken werden. Hierbei sind insbesondere diese Auswirkungen gemeint, die nach derzeitiger Auffassung durch konjunkturelle Auffangprogramme derzeit noch geringfügig schlagend wurden. Hierzu zählt eine erhöhte Arbeitslosenquote, sowie die damit im Zusammenhang stehende erwartete Erhöhung der Kreditausfälle. Weitere Auswirkungen der Pandemie sind im Bereich der Digitalisierung zu erwarten, deren Entwicklung im Bankenbereich durch einen Abbau des Filialnetzes sowie der Änderung des

## Lagebericht 2020

Konsumentenverhaltens begünstigt wird, weswegen die Bank in diesem Jahr von einem weiter wachsenden Onlineanteil ausgeht. Zudem sieht die Bank anhaltende regulatorische Anforderungen, die auch in diesem Kalenderjahr weiterhin umfangreiche Anpassungen an den IT-Systemen erfordern und entsprechenden Aufwand verursachen werden. Der Bankensektor befindet sich in einem starken Veränderungsprozess. Dadurch sieht die Bank folgende wesentliche Chancen:

- In Bezug auf das Konsumentenkreditgeschäft geht die Prognose der Bank von einer leichten Erholung des Marktes aus, da sich mit einer Stabilisierung der Wirtschaftslage das Konsumklima verbessern könnte.
- Der digitale Wandel wird weiterhin den Onlineanteil des Neugeschäfts fördern. Damit einhergehend wird eine wachsende Bedeutung effizienter, einfacher und schneller Prozesse für die Kunden verbunden mit sehr guten Preis- und Serviceleistungen erwartet. Auf diese Entwicklung ist die Bank durch ihr Geschäftsmodell mit sehr niedrigen Kosten gut vorbereitet und sieht als Produktexperte hierin eine Chance ihre Marke im wachsenden Onlinemarkt weiter zu etablieren.
- Die Bank stützt sich auf ein motiviertes, qualifiziertes, internationales und diverses Team. Dies wird als ein sehr starker Wettbewerbsvorteil gesehen, den die Bank durch die Möglichkeit des flexiblen Arbeitens weiter ausbauen wird. Das gibt den Mitarbeitern die Möglichkeit, eine Work-Life-Balance in ihrem Sinne zu gestalten. Die Lloyds Bank GmbH ist davon überzeugt, dass dies die Mitarbeiterzufriedenheit, den Einsatz und die Produktivität ebenso wie die Attraktivität der Bank als Arbeitgeber verbessert.
- Nach einem Höchststand auf den niederländischen Hypothekenmarkt in 2020 (+20% im Vergleich zu 2019) wird erwartet, dass der Markt in 2021 aufgrund einer geringeren Anzahl von Transaktionen einen Rückgang aufweisen wird. Dies wird teilweise durch den erwarteten Anstieg der Immobilienpreise kompensiert werden. Weiterhin werden Anschlussfinanzierungen aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sehr attraktiv bleiben und somit einen hohen Anteil am Marktvolumen haben. Der Netto-Rückgang des erwarteten Marktvolumens wird voraussichtlich bei etwa 10% liegen.
- Die anhaltende Niedrigzinsphase ist auch für das Jahr 2021 anzunehmen. In Verbindung mit gestiegenen Sparquoten in den Zielmärkten Deutschland und Niederlande bietet dies vergleichsweise gute Möglichkeiten zur Refinanzierung des Kreditgeschäfts. Zudem bleibt der Kostendruck auf Banken weiter bestehen und zwingt zu Effizienzgewinnen. Die Bank sieht sich aufgrund ihres schlanken Geschäftsmodells und einer nachhaltigen Wachstumsstrategie gut aufgestellt.
- Die Lloyds Bank GmbH hat ihren Hauptsitz in Berlin, das sich immer weiter zu einem der Technologie- und FinTechHubs Europas entwickelt. Der dadurch wachsende Talentpool wird auch weiterhin als Chance zur Unterstützung der fortlaufenden Automatisierung und Digitalisierung der Prozesse und Produkte gesehen.

## Lagebericht 2020

### 4 Risikobericht

#### 4.1 Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Aus dem Geschäftsmodell der Lloyds Bank GmbH ergeben sich die folgenden wesentlichen Risiken:

- Durch den stetig wachsenden Grad der Automatisierung und Digitalisierung erhöht sich die Abhängigkeit von IT-Systemen, Netzwerken, Cloud-Lösungen und Datenbanken. Das IT-Risiko (z.B. Systemausfälle), Cyber-Risiken und Informationssicherheitsrisiken wachsen somit auch weiter. Gleichzeitig steigen die Kosten für IT-Risiko-Maßnahmen.
- Der Arbeitsmarkt in Berlin und Amsterdam ist stark angespannt, was durch die sich stetig weiter neuansiedelnden Unternehmen noch verstärkt wird. Dies resultiert im Risiko, dass die Personalfuktuation verstärkt werden könnte und entstehende Vakanzen nicht (zeitnah) besetzt werden können. Gleichzeitig kann die erhöhte Nachfrage nach Mitarbeitern ebenso zu einem Anstieg der Personalkosten führen. Ebenso muss festgehalten werden, dass die Lloyds Bank GmbH bereits vor der COVID-19-Pandemie ein großer Befürworter des zeitlich und räumlich flexiblen Arbeitens war.
- Es wird erwartet, dass auch in den kommenden Jahren die Anforderungen seitens der Aufsicht weiter ausgeweitet werden, was zum einen Projektkapazitäten bindet und gleichzeitig die Kostensituation der Bank negativ beeinflussen könnte.
- Die Immobilienpreise in den Niederlanden sind in den letzten Jahren stark angestiegen, was den Kauf einer eigenen Immobilie erschwert. Dies, in Kombination mit allgemeinen makroökonomischen Entwicklungen, könnte die Immobilienpreise in den Niederlanden negativ beeinflussen. Höhere Wertberichtigungen bzw. höhere Kapitalanforderungen würden die Ertragslage der Bank negativ beeinflussen.
- Durch die COVID-19-Pandemie ist ein starker konjunktureller Rückgang zu verzeichnen, welcher sich auch in 2021 fortsetzen dürfte und sich negativ auf die Beschäftigungslage in den angesteuerten Märkten auswirken könnte. Dies wiederum könnte sich negativ auf die Rückzahlungsfähigkeit der Kunden auswirken. Da sich nach Auffassung der Bank und bedingt durch konjunkturelle Auffangprogramme die Auswirkungen derzeit nur geringfügig zeigen, bleibt die Entwicklung in den Zielmärkten (Niederlande und Deutschland) abzuwarten.
- Das Risiko resultierend aus dem Klimawandel tritt stärker in den Vordergrund. Die Fähigkeit die Kunden der Bank bei der Energiewende zu unterstützen, wird für die Steuerung des Risikoprofils entscheidend sein.
- Die Bank hat ein Refinanzierungsrisiko durch die Fristentransformation bei Immobilienfinanzierungen. Diese Kredite haben Laufzeiten von bis zu 30 Jahren wobei die Refinanzierung kürzere Laufzeiten aufzeigt. Würden – unabhängig vom Zinsänderungsrisiko - durch konjunkturelle Auswirkungen die reinen Refinanzierungskosten steigen, könnte dies die Marge und Gewinnlage der Bank negativ beeinflussen.

## Lagebericht 2020

Die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten wesentlichen Risiken können den nachfolgenden Ausführungen entnommen werden.

### 4.2 Risikomanagement

Die Bank hat gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement („MaRisk“) eine Risikoorganisation (Aufbau- und Ablauforganisation) implementiert, die den risikopolitischen Grundsätzen der Risikostrategie entspricht und durch eine IT-Infrastruktur sowie durch qualifizierte Mitarbeiter unterstützt wird. Ziel ist es, die Risikoorganisation kontinuierlich zu optimieren und an aktuelle Anforderungen anzupassen.

Die risikobezogene Organisationsstruktur sowie die Funktionen, Aufgaben und Kompetenzen der an den Risikoprozessen beteiligten Bereiche sind bis auf Mitarbeiterebene klar und eindeutig definiert. Um die Objektivität zu gewährleisten und Interessenkonflikte zu vermeiden, ist eine organisatorische Trennung zwischen Markt- und Risikomanagementfunktionen bis einschließlich der Ebene der Geschäftsführung etabliert. Dies gilt mit Einschränkung auf die Funktion Treasury, bei welcher die Trennung in Bezug auf BTO 2.1 der Mindestanforderung an das Risikomanagement nur auf Ebene der Abteilungsleiter implementiert wurde.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende Schritte und wurde in Anlehnung an die Risikomanagementprozesse des Mutterkonzerns erstellt:

- Risikoidentifikation: Identifikation der wesentlichen Risiken (Gesamtrisikoprofil) im Rahmen der Risikoinventur auf Basis des Risikouniversums sowie Abgrenzung der wesentlichen von den nicht wesentlichen Risiken (mindestens jährliche sowie anlassbezogene Überprüfung)
- Risikobewertung: Regelmäßige quantitative und/oder qualitative Beurteilung der Risiken anhand festgelegter Methoden
- Risikosteuerung und Überwachung: Limitierung und Handhabung (Übernahme, Minderung, Transfer, Vermeidung) der Risiken sowie Überwachung der Limite (Limit-/ Auslastungsvergleich)
- Risikoreporting: Berichterstattung zur Risikosituation (intern und extern, risikoartenspezifisch und übergreifend, regelmäßig und ad-hoc)

Mindestens einmal jährlich wird die Risikoinventur durch eine interne Expertengruppe durchgeführt. Dabei werden ausgehend vom Risikouniversum alle relevanten Risiken (unter Berücksichtigung von Wechselwirkungen und Risikokonzentrationen) auf Basis der Geschäftsaktivitäten der Bank identifiziert. Risiken, die einen signifikanten Einfluss auf die Kapital-, Vermögens- oder Ertragslage der Bank haben können, werden als wesentlich eingestuft. Die Risiken werden in den nachstehenden Paragrafen näher erläutert.

Im Ergebnis der Risikoinventur ergibt sich folgendes Risikoprofil aus wesentlichen Risiken:

- Adressenausfallrisiken (Kredit-, Migrations- und Restwertrisiken) einschließlich der Berücksichtigung von Konzentrationsrisiken
- Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch)

## Lagebericht 2020

- Liquiditätsrisiken (Refinanzierungsrisiken)
- Operationelle Risiken (inkl. Modell- und Reputationsrisiken)
- Geschäftsrisiken (inkl. Strategische Risiken)

Das Kapitalrisiko ist per se redundant, da durch das Risikomanagement der wesentlichen Risiken sichergestellt wird, dass jederzeit eine angemessene Kapitalquantität und -qualität verfügbar ist (Kapitaladäquanz).

Zur ordnungsgemäßen Durchführung des Geschäftsbetriebs und damit auch als Grundlage für die Umsetzung der Risikostrategie hat die Bank den Mitarbeitern Richtlinien, Arbeitsanweisungen und -anleitungen vorgegeben. Soweit erforderlich, wird im Rahmen der Risikostrategie auf diese strukturbildenden Grundlagen verwiesen.

Das Risikotragfähigkeitsmodell bildet die methodische Grundlage für das Monitoring der Risikostrategie durch das Risikomanagement der Bank. Ziel des Modells ist die aggregierte Darstellung der Risikotragfähigkeit über eine Gegenüberstellung des aus den wesentlichen Risiken resultierenden Risikopotenzials und des Risikokapitals. Durch den regelmäßig durchgeführten Überwachungs- und Berichtsprozess ist gewährleistet, dass die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat zeitnah über die Risikotragfähigkeitssituation der Bank informiert werden. Die Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank folgt dem Prinzip unterschiedlicher Steuerungskreise; eine normative und eine ökonomische Perspektive. Grundlage für die Berechnung der Risikotragfähigkeit der Bank sind die Ergebnisse aus dem Rechnungswesen sowie Plandaten über die erwartete Geschäftsentwicklung (Mehrjahresplan). Darüber hinaus werden pro Risikoart die potenziellen Verluste unter schweren Stressszenarien gerechnet. Das angestrebte Sicherheitsniveau ist mit einem Konfidenzniveau von 99.9% festgelegt, soweit dies für die jeweilige Risikoart und das gewählte Modell angemessen ist. Die Kapitalauslastung dieser Szenarien bildet die Ausgangslage für das Bestimmen der Limite und beeinflusst wiederum die Unternehmensstrategie.

Die Bank hat auf Grundlage der Risikotragfähigkeit ein Limitsystem eingerichtet, um eine kontinuierliche Überwachung der wesentlichen Risiken sicherzustellen. Dieses ist im Risk Appetite Framework definiert. Hierzu wird unter anderem das maximale Risikodeckungspotenzial der Bank auf die wesentlichen Risikoarten per Managemententscheidung allokiert (Planwerte für Adressrisiko, operationelles Risiko, Marktpreisrisiko und sonstige Risiken zzgl. eines Puffers) und somit die jeweilige Risikoart limitiert.

Per 31. Dezember 2020 betrug die harte Kernkapitalquote in der Bank 20,36%. Die Kapitalquote der Bank profitiert vom Einsatz aufsichtsrechtlich anerkannter interner Modelle (IRBA - internal ratings based approach). Zukünftig ist durch die Finalisierung des durch den Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht im Dezember 2017 beschlossenen Paketes zur Reform des regulatorischen Rahmens für Banken - welches häufig auch als "Basel IV" bezeichnet wird - damit zu rechnen, dass die Kapitalvorteile aus der Anwendung interner Modelle begrenzt werden. Die Bank wird weiterhin rechtzeitig geeignete Maßnahmen zum Erhalt der Kapitalquoten vornehmen, um jederzeit den neuen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Bank verwendet ein mehrstufiges Frühwarnsystem. Zum einen werden makroökonomische Indikatoren und Ausblicke von führenden Wirtschaftsinstituten überwacht. Diesbezüglich werden mindestens die Wachstumsprognosen für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) für Deutschland, die Niederlande und den Euro Raum überwacht. Sollte mit einem Rückgang im Wachstum gerechnet werden, werden punktuelle Überprüfungen vorgenommen. Des Weiteren werden unter anderem



**Lagebericht 2020**

Währungspolitik, Handelskriege, Inflation, die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und andere Entwicklungen an den Märkten überwacht. Zum anderen werden bankintern die Kennzahlen aus dem Risk Management Framework und die entsprechenden Limits für Risikoappetit, Toleranzschwelle und Risikotragfähigkeit zur Steuerung und Früherkennung bankinterner Risiken verwendet. Sobald Limits überschritten werden, werden die entsprechenden Maßnahmen ergriffen.

Grundsätzlich werden die Frühwarnindikatoren im Zuge des vierteljährlichen Risikoreports überwacht und dokumentiert. Sobald Indikatoren ein definiertes Limit überschreiten, wird eine Neubewertung der vorhandenen Bankrisiken vorgenommen und gegebenenfalls die Überwachungsfrequenz erhöht.

Die Aggregation der einzelnen Risikoarten zu einem Gesamtrisiko erfolgte im reinen Additionsverfahren. Diversifikationseffekte werden nicht berücksichtigt. Die Inanspruchnahme je Risikoart, das Gesamtrisiko und der daraus resultierende Freiraum waren zum 31. Dezember 2020 in der Bank wie nachfolgend dargestellt.

|   | <b>31.12.2020</b><br>in Mio. EUR |
|---|----------------------------------|
| <b>Risikodeckungspotenzial (RDP)</b>                      | <b>612,1</b>                     |
| <b>Risikopotenzial</b>                                    | <b>248,1</b>                     |
| Adressenrisiko (Ausfall-, Migrations- und Restwertrisiko) | 188,2                            |
| Konzentrationsrisiko                                      | 11,7                             |
| Markpreisisiko (Zinsänderungsrisiko)                      | 7,2                              |
| Operationelles Risiko                                     | 6,8                              |
| Geschäftsrisiko   | 34,2                             |
| <b>Gesamtauslastung RDP (in%)</b>                         | <b>40,5%</b>                     |
| <b>Freies Risikodeckungspotenzial</b>                     | <b>364,0</b>                     |

Das Liquiditätsrisiko wird nicht durch Risikodeckungspotenzial unterlegt. Zum 31.12.2020 betrug die Liquidity Coverage Ratio 122,3%.

Im Folgenden werden die einzelnen Risiken näher erläutert.

#### **4.3 Adressenrisiken (inkl. Konzentrationsrisiko)**

Adressausfallrisiken resultieren aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern (klassisches Kreditrisiko) und von Schuldern bzw. eines Vertragspartners aus den Treasury-Aktivitäten (Adressenausfallrisiken Treasury). Treasury-Aktivitäten werden vor allem mit dem Mutterkonzern abgewickelt, wobei Finanzierung, Fristentransformation wie auch Zinsabsicherungsgeschäfte im Mittelpunkt stehen. Des Weiteren werden für operative Zwecke Geldanlagen bei Kreditinstituten mit hoher Bonität in Deutschland und den Niederlanden gehalten.

## Lagebericht 2020

Das Kreditgeschäft (Konsumentenkredite, Hypothekenkredite) der Bank besteht im Wesentlichen aus Krediten niedriger Größenklasse:

- Durchschnittswert der derzeit ausstehenden Konsumentenkredite: TEUR 12
- Durchschnittswert der derzeit ausstehenden Hypothekenkredite: TEUR 196

Die Bank verwendet zur Überwachung von Adressenausfallrisiken kundengruppenspezifische Rating- und Scoringverfahren auf statistischer Basis. Die Güte der Verfahren wird regelmäßig überprüft und optimiert. Das Kreditrisikocontrolling übernimmt dabei die Aufgaben der "für die Kreditrisikoüberwachung zuständigen Stelle" nach Artikel 190 CRR.

Die Scoring-/Ratingklasse des Antragsstellers ist grundsätzlich für die Ermittlung der Kompetenzstufe, die Kreditvergaberichtlinien und die Intensität der Kreditüberwachung ausschlaggebend. Die Kreditkompetenzordnung enthält die einzelnen Kreditentscheidungskompetenzen und das Kreditentscheidungskompetenztableau.

Im klassischen Kreditgeschäft treten Kredit-/Kontrahentenrisiken, Sicherheiten-/Restwertrisiken und Migrationsrisiken auf. Diese Risiken resultieren bei der Bank aus:

- dem Ausfallrisiko - ein Kunde kann Forderungen aus in Anspruch genommenen Krediten nicht begleichen;
- dem Wertverlust der Sicherheiten (wie z. B. sinkende Immobilienpreise) und der Verschlechterung der Bonität des Kreditnehmers z. B. durch Verschuldung; und
- der Konzentrationen von Kontrahentengruppen und Sicherheiten gleicher Art.

Bei der Neukreditgewährung wird der überwiegende Teil des Kreditgeschäftes im Sinne der MaRisk als risikoarm eingestuft. Die Bank unterliegt dabei zurzeit keinen wesentlichen Adressenrisikokonzentrationen auf Einzelkundenbasis bzw. keinen wesentlichen branchenbezogenen Sektorkonzentrationen. Es besteht jedoch ein gewisses Sicherheitenkonzentrationsrisiko, da ein signifikanter Anteil der Forderungen mittels Hypothekenkredit abgesichert ist. 41% der Hypotheken im niederländischen Geschäft sind durch die Nationale Hypotheekgarantie (NHG) abgesichert. Zudem resultiert aus der Länderverteilung, mit einem Schwerpunkt in den Niederlanden, ein geografisches Konzentrationsrisiko, das im Rahmen der Risikomessung berücksichtigt wird.

Im Zuge der COVID-19-Pandemie wurden aus Gründen kaufmännischer Vorsicht die Kreditvergabekriterien angepasst. Zugleich wurde die Risikovorsorge um EUR 7,6 Mio. erhöht. Kunden, die aufgrund von Covid 19-Maßnahmen mit finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert waren und sind, wurden vorübergehende Erleichterungen angeboten. In Deutschland nahmen etwa 1.000 Kunden mit einem Volumen von EUR 21 Mio. die Möglichkeit eines Zahlungsaufschubs in Anspruch. Mit Stichtag 30.06.2020 wurden diese allesamt beendet. Von den in den Niederlanden ursprünglich gewährten 205 Payment Holidays waren zum Jahresabschluss alle beendet, wobei insgesamt zehn Kunden ausfielen. Der niederländische Immobilien- und Hypothekenmarkt ist noch nicht von den restriktiven Maßnahmen betroffen, die als Reaktion auf die Pandemie ergriffen wurden (Lockdown, Kontaktbeschränkungen). Trotz der überplanmäßig gestiegenen Volumina mit höheren Risiken lagen die Abschreibungen unterhalb der Planungen. Zum einen waren in vielen Fällen die Abschreibungskriterien noch nicht erfüllt und zum anderen besteht in vielen Fällen nach wie vor die Möglichkeit der Gesundung. Die weitere Entwicklung bleibt vor diesem Hintergrund abzuwarten. Eine Überwachung der aktuellen Entwicklung erfolgt im Rahmen von wöchentlichen bzw. monatlichen Berichten.

## Lagebericht 2020

Die Eigenmittel hinterlegung für Kreditrisiken in Säule 1 (Pillar 1) erfolgt für die niederländischen Baufinanzierungen (mit Ausnahme von Buy-to-Let-Finanzierungen) mittels interner Modelle (AIRB) und für die Konsumentenkredite und Buy-to-Let-Finanzierungen nach dem Standardansatz.

Allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäftes wurde mit entsprechender Risikovorsorge Rechnung getragen. Die Berechnung erfolgt auf Grundlage eines mehrstufigen Modells. Der Ansatz basiert auf der "Expected Lifetime Loss" (ELL) Methode. Auf einer ersten Stufe wird die Vorsorgehöhe auf Basis eines 12-Monats-Zeitraums ermittelt. Bei einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität wird in einer zweiten Stufe bei der Risikovorsorgehöhe auf den restlaufzeitbasierten ELL abgestellt.

Die Risikomessung im Rahmen der ökonomischen Perspektive (Säule II) basiert auf dem Basler Ein-Faktor-Modell (auch Gordy-Modell genannt), das auch der Ableitung der Eigenmittelanforderungen der Säule I zugrunde liegt. Dabei werden abweichend zu den für die Säule I geltenden Vorgaben institutsindividuelle Parameter angewendet. Das Migrationsrisiko wird dabei durch die Annahme einer Erhöhung der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) erfasst, die eine Migration von Krediten in ungünstigere Risikoklassen widerspiegelt. Für das Sicherheiten-/Restwertrisiko wird dies über eine Erhöhung der Verlustquoten (LGD) abgebildet. Das geografische Konzentrationsrisiko wird nach der von der Prudential Regulation Authority (PRA) veröffentlichten Methode gemessen, die auf dem Herfindahl-Hirschmann-Index (HHI) basiert. Hier wird die Ungleichverteilung der risikogewichteten Aktiva auf Basis der ermittelten Säule II-Risiken zugrunde gelegt.

### 4.4 Refinanzierungs- und Liquiditätsrisiken

Das Refinanzierungs- und Liquiditätsrisiko umfasst das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Refinanzierungskostenrisiko. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, auch Liquiditätsrisiko im engeren Sinne, ist das Risiko, fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen zu können. Das Abrufisiko wurde hier als wesentliche Unterkategorie identifiziert.

Aufgabe der Treasury Aktivitäten ist es, die Liquiditätsversorgung der Bank zu gewährleisten. Ziel der Liquiditätsplanung und -steuerung ist, die Zahlungsfähigkeit und die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern auch in Krisensituationen jederzeit sicherzustellen. Entsprechend steht für die Erfassung, Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein umfangreiches Instrumentarium zur Verfügung, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Im Jahr 2020 war die Bank zu jedem Zeitpunkt zahlungsfähig, wobei hierfür auch verschiedene Stress-Szenarien geprüft wurden. Die aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern wurden eingehalten.

Ein Liquiditätsrisiko (i. e. S.) besteht für die Bank durch den Ausfall eines Kreditkunden und damit dem Ausfall erwarteter Zahlungseingänge sowie durch den Abzug von Kundeneinlagen. Absehbaren Liquiditätsengpässen wird durch geeignete Maßnahmen frühzeitig begegnet.

Die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität und die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen stellt für die Bank eine strategische Notwendigkeit dar. Das klassische Liquiditätsrisiko (Risiko der Zahlungsunfähigkeit) soll grundsätzlich durch das Vorhalten ausreichend liquider Aktiva vermieden werden. Um entsprechende Liquiditätsengpässe decken

## Lagebericht 2020

zu können wird durch die Bank sichergestellt, dass ausreichende liquide Mittel (bspw. Liquiditätsreserven bei der Deutschen Bundesbank) vorgehalten werden bzw. ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten zur Veräußerbarkeit von Aktiva (Fundingpotential) bestehen.

Das Liquiditätsrisiko wird u.a. an dem Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß Artikel 411 CRR gemessen. Dieser betrug zum 31. Dezember 2020 122,3% (2019:125,5%). Andere Key Risiko-Indikatoren, die im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos zum Einsatz kommen, sind u.a. die Auswirkungen von (gestressten) (Liquiditäts-) Abflüssen auf die Liquiditätsposition bei 1-Monats- bzw. 3-Monats-Stresstests.

Auch die Steuerung und Überwachung des Finanzierungsprofils gehört zu dem Liquiditätsrisikomanagement und wird mittels unterschiedlicher Limite und Key Risiko-Indikatoren, z.B. Loan to Deposit Ratio bzw. Wholesale Funding / Total Funding gemessen und gesteuert.

### 4.5 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken ergeben sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung (Höhe und Volatilität) von Marktrisikofaktoren. Für die Bank beschränkt sich das Marktpreisrisiko im Wesentlichen auf das Zinsänderungsrisiko.

Die Marktrisikosteuerung erfolgt durch die Treasuryabteilung auf der Grundlage der Marktpreisrisikolimiten/-auslastungen, der Stresstestergebnisse und der Sensitivitätsanalysen je Geschäftsfeld.

Die Bank unterliegt vor dem Hintergrund seiner getätigten Geschäfte einem grundsätzlichen Zinsänderungsrisiko, d.h. Inkongruenzen der Zinsstrukturen von Aktiv- und Passivbeständen sowie Marktzinsvolatilitäten.

Das Zinsänderungsrisiko resultiert bei einer Bank aus einer marktzinsänderungsbedingten Verringerung der Zinsmarge, was besonders häufig bei fristeninkongruenter Refinanzierung und Festzinssatzvereinbarungen auftritt. Auch durch die Existenz variabel verzinsten und fristenkongruent refinanzierter Positionen kann ein Zinsänderungsrisiko durch eine unterschiedliche Zinselastizität von Forderungen und Verbindlichkeiten bei einer Bank auftreten.

Das Zinsänderungsrisiko wird gemessen auf Basis regulatorisch vorgeschriebener Zinsschockszenarien (beispielsweise +/-200bp) sowie eigener Szenarien (beispielsweise offensive Geldpolitik, Rezession usw.). In diesen Szenarien werden die verhaltensbezogenen Cashflows aus Aktiv- und Passivposten diskontiert und unter ein Basisszenario und mehrere Stress Tests gestellt. Hieraus werden die Auswirkungen auf die zukünftigen Zinserträge (Net Interest Income) sowie den Barwert (Economic Value of Equity) des Eigenkapitals berechnet und dargestellt bzw. in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Die Bank nutzt derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von aktivischen und passivischen Netto-Positionen für die unterschiedlichen Laufzeiten im Laufzeitprofil. Auf diesem Weg wird das Zinsänderungsrisiko begrenzt und es wird sichergestellt, dass es den vorgegebenen Risikoappetit nicht überschreitet. Zum 31. Dezember 2020 belief sich das über Zins-Swaps abgesicherte Volumen (Nominalwerte) auf EUR 8.8 Mrd (2019: EUR 8,6 Mrd). Während der Covid 19-Pandemie ergaben sich keine zusätzlichen Risiken.

## Lagebericht 2020

Gemäß der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 wurde untersucht, ob sich aus der Bewertung der Zinsposition des Bankbuchs ein Verpflichtungsüberschuss ergibt. Die Berechnung zum 31.12.2020 nach der Barwertmethode zeigte keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Drohverlustrückstellung war insofern nicht zu bilden.

### 4.6 Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und dolose Handlungen ein. Gleichzeitig umfasst die Definition von operationellen Risiken auch den Umgang mit und den potentiellen Verlust von IT-Systemen und Infrastruktur, wie auch den Verlust von vertraulichen Informationen und Daten sowie Fehler bei der Geldwäschebekämpfung.

Wesentliche Zielsetzung der Bank ist die Vermeidung operationeller Risiken, soweit dies unter ökonomischen Gesichtspunkten sinnvoll ist. Die Bank verfügt hierzu über geeignete Rahmenbedingungen in Form von technischen und organisatorischen Maßnahmen, vertraglichen Regelungen und Arbeitsanweisungen, um die Entstehung operationeller Risiken möglichst zu verhindern. Dies schließt eine Notfallplanung mit ein. Eine Schlüsselrolle zur Vermeidung von operationellen Risiken im Tagesgeschäft kommt dabei der Sensibilisierung aller Mitarbeiter für Risiken und dem Umgang mit diesen zu (Risikokultur).

Für die Identifikation, Bewertung und Steuerung der operationellen Risiken hat die Bank eine Ablauforganisation bzw. einen Managementprozess implementiert, der sowohl die Geschäftsführung, die Compliance in ihrer Funktion als zentrales Controlling sowie die Abteilungsleiter der operativen Geschäftsbereiche als dezentrale Manager einbindet. In diesem Management System ist ein klar strukturiertes Berichtswesen integriert, welches einen quartalsweisen Risikobericht sowie einen mindestens jährlichen Risikoinventurreport und einen gesonderten Abschnitt im Risikobericht, der über die abgeschlossenen und geplanten Aktivitäten für das operative Risiko informiert. Die Geschäftsführung wird im Zuge der Risikoberichterstattung jährlich umfangreich über die Höhe und die Struktur des operationellen Risikos informiert. Der systematische Umgang mit operationellen Risiken erfolgt auf Basis der von der Geschäftsführung festgelegten Risikostrategie. Die operationellen Risiken sind ebenfalls Bestandteil der regelmäßigen Stresstests. Dabei wird der gleichzeitige Eintritt mehrerer operationeller Schadensfälle simuliert.

Während der Covid-19-Pandemie konnte der Betrieb zu jeder Zeit ohne Unterbrechung fortgeführt werden, so dass zu keiner Zeit der Notfall ausgerufen werden musste. Es wurden eine Reihe von (präventiven) Maßnahmen ergriffen, wozu eine Verlagerung von Tätigkeiten ins Home Office gehörte, soweit dies möglich war. Letzteres wurde aufgrund der positiven Erfahrungen in das betriebliche Kontinuitäts- bzw. Notfallmanagement integriert. Die veränderten Arbeitsbedingungen wurden wiederum durch verschiedene Maßnahmen begleitet, so dass auch hier den resultierenden Risiken zeitnah begegnet wurde. Wesentliche Schadensfälle waren nicht zu verzeichnen. Investitionen in die technische Ausstattung und den Arbeitsschutz kamen dem Betrieb und den Mitarbeitern in diesem Zusammenhang nachhaltig zugute.

Zur Berechnung der für die operationellen Risiken notwendigen Eigenmittelunterlegung in der Säule I wird der Standardansatz gemäß Artikel 317 ff. CRR verwendet. Für die ökonomische

## Lagebericht 2020

Betrachtungsweise in der Säule II hat die Bank die Methodik zum 31. Dezember 2020 auf einen Verlustverteilungsansatz umgestellt. Mittels einer Monte-Carlo-Simulation ergibt sich die Verlustverteilung aus einer anhand verschiedener Schadenskategorien parametrisierten Verteilung der Schadenshäufigkeit sowie der Schadensschwere. Bis dahin wurde der doppelte Wert aus dem Standardansatz verwendet.

Zur effizienten Steuerung des operationellen Risikos werden verschiedene Instrumente angewendet:

- das Self-Assessment, welches nach dem Bottom-up-Ansatz durchgeführt wird,
- die Szenarioanalyse, welche zur Bestimmung des Verlustpotenzials der kritischen Szenarien der Bank verwendet wird,
- die Schadensfallsammlung (intern/extern),
- das Frühwarnsystem (Erfassung und Überwachung von Risikoindikatoren),
- das Maßnahmencontrolling (Erfassung und Überwachung von identifizierten Maßnahmen aus Schadensfällen beziehungsweise Risikoindikatoren und Self-Assessment); und
- der Risikotransfer durch Versicherungsschutz.

Um der wachsenden Bedeutung der Cyber-Risiken Rechnung zu tragen, wurden im Laufe des Jahres fortwährend Optimierungen an den (Cyber-)Sicherheitskontrollen vorgenommen. Hierzu wurde beispielsweise ein IT-Sicherheitsausschusses zusammen mit dem Dienstleister des Kernbankensystems eingerichtet, um IT- und Cybersicherheitsrisiken und -kontrollen zentral zu managen. Die Sicherheit wird laufend unter anderem durch Penetrationstests, strikte Zertifikateverwaltung und proaktives Scannen von Sicherheitslücken in der Netzwerk- und Serverinfrastruktur gewährleistet.

### 4.7 Geschäftsrisiko (inkl. Strategisches Risiko)

Das Strategierisiko stellt das Risiko möglicher Vermögens-/ Kapitalverluste (direkt/ indirekt) der Bank aufgrund von strategischen Entscheidungen bzw. der ungenügenden Umsetzung der strategischen Entscheidungen dar.

Das Strategierisiko entsteht unter anderem auch durch die Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf neue Geschäftsfelder, die Einführung oder Veränderung von Produkten, Entscheidungen durch das Management, Geschäftsprozessänderungen oder M&A-Aktivitäten.

Da eine Kapitalunterlegung für das Strategierisiko insgesamt nicht darstellbar ist, erfolgt dies insbesondere für das Geschäftsrisiko, also das Risiko, dass Erträge und Kosten, die nicht mit anderen Risiken zusammenhängen, hauptsächlich aufgrund des Geschäftsvolumens und der Margen, sich nachteilig bzw. unerwartet entwickeln. Dies erfolgt mittels eines Value at Risk-Ansatzes über die Berechnung der monatlichen Standardabweichung (Volatilität) historischer Aufwendungen und Erträge der Bank. Auf Basis der (Stichtagsbilanzsumme-) gewichteten Aggregation der Standardabweichungen und unter Berücksichtigung der Korrelation zwischen Aufwendungen und Erträgen („Portfoliorisiko“) erfolgt die Berechnung des Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9% unter der Annahme einer Normalverteilung.

Eine signifikante Neuausrichtung der Strategie sowie des Geschäftsmodells war trotz der Covid-19-Pandemie nicht notwendig.

Lagebericht 2020

**4.8 Gesamtbeurteilung der Chancen und Risiken durch die Geschäftsführung**

Aus Sicht der Geschäftsführung sind auf Basis der aktuellen Bewertungen keine der zuvor berichteten Risiken bestandsgefährdend. Darüber hinaus konnten keine Interdependenzen erkannt werden, die sich zu einer Bestandsgefährdung der Bank aufbauen könnten.

Die Geschäftsführung am 20. April 2021



Bertil Derrick Bos



Franz von L'Estocq